

Lithium im Erzgebirge

3. Ausgabe. Februar 2026

Liebe Leserinnen und Leser, werte Nachbarn,

Glück auf und alles Gute für ein gesundes neues Jahr 2026. Wir hoffen, Sie sind gut gestartet und blicken optimistisch auf das, was Ihnen in diesem Jahr wichtig ist.

Die letzten Monate waren für unser Lithium-Projekt im Erzgebirge prägend. Wichtige Meilensteine wurden begonnen beziehungsweise abgeschlossen. Im November haben wir den Untersuchungsrahmen zur Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP) vorgestellt und wertvolles Feedback dazu erhalten. Im Dezember 2025 hat die Landesdirektion Sachsen die Raumverträglichkeitsprüfung abgeschlossen und Mitte Januar haben wir uns erneut um die Anerkennung als strategisches Projekt im Rahmen des EU-Gesetzes über kritische Rohstoffe beworben.

Jetzt gilt es, die vielen Erkenntnisse und Rückmeldungen systematisch und kontinuierlich zu bewerten, in konkrete Aufgaben zu überführen und das Projekt so weiter voranzubringen. Damit fangen wir heute an, indem wir über den aktuellen Stand zur USVP berichten und die Ergebnisse der Raumverträglichkeitsprüfung einordnen.

Viel Freude beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam



Beim Bürgerdialog 2025 in Liebenau informierten wir über die USVP und die nächsten Genehmigungsschritte. Wir erhielten im direkten Austausch wertvolle Impulse für die nächsten Schritte im Genehmigungsprozess.

Argumente und Ideen

Was wir aus dem Prozess zur USVP lernen



Die „Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung“ ist nicht nur ein Wortungetüm aus 39 Buchstaben, sondern mit ihren 253 Seiten auch ein kolossales Dokument. Vollkommen nachvollziehbar, dass man sich davon im ersten Moment überfordert fühlen kann. Dennoch erfüllt die USVP eine wichtige Aufgabe – sie bewertet die Auswirkungen eines Projekts sowohl auf die Umwelt als auch auf die soziale Gemeinschaft. Dazu fasst das Dokument schon im Entwurf öffentlich verfügbare Daten und Fakten zur Region zusammen und identifiziert Lücken, die während der Prüfung geschlossen werden müssen.

Doch bevor wir damit beginnen, braucht es eine verlässliche Orientierung darüber, was genau untersucht werden soll. Den Untersuchungsrahmen haben wir Anfang November vorgestellt und Sie gebeten, uns auf Unvollständigkeiten, offensichtliche Fehler oder noch nicht berücksichtigte Aspekte hinzuweisen. Die wertvollen Rückmeldungen zeigen, dass wir an der ein oder anderen Stelle noch präziser werden müssen. Andererseits: Im überwiegenden Teil sind die Untersuchungsgebiete bereits gut abgesteckt und dokumentiert. Im zweiten Quartal 2026 werden die überarbeiteten Unterlagen erneut veröffentlicht.



→ Zahlreiches Feedback zu Aufbereitung und Depot

Insgesamt erhielten wir vom 7. November 2025 bis 23. Januar 2026 etwa 100 Einwendungen. Insbesondere zur Aufbereitungsanlage und zum Depot erreichten uns zahlreiche Hinweise und Bedenken. Diese reichten von möglichen Folgen durch Abwehungen, Staub- oder Lärmbelastigungen bis zum möglichen Versiegen der Quellen von Trebnitz und Seidewitz.

Aber auch Befürchtungen über zunehmenden Schwerlastverkehr sowie Einbußen in der Erholungsqualität wurden geäußert. Ein Beispiel: „Wenn die Deponie eine gewisse Höhe erreicht hat, wird mein Haus im Winter voll verschattet. Ich befürchte durch Lärm und Staub erhebliche Einbußen in der Erholung in meinem Haus.“ Die Anmerkungen fließen jetzt in den Untersuchungsrahmen ein. Anschließend wird das Dokument erneut veröffentlicht und dient als Leitfaden, wie die Studie umgesetzt wird. Wichtig dabei ist, dass auch während der laufenden Prüfung neue Erkenntnisse ergänzt werden.

Austausch von Argumenten und Ideen

Eine frühzeitige Beteiligung haben wir mit der Dialogveranstaltung am 13. November in Liebenau organisiert. Dabei wurde sachlich und konstruktiv miteinander diskutiert. In den moderierten Gruppen entwickelte sich ein intensiver Gedankenaustausch zwischen den Teilnehmern und den Experten. Viele nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen, Anregungen einzubringen und eigene Sichtweisen zu teilen. Fünf Themenstationen standen zur Auswahl:

- Mögliche Auswirkungen des Bergwerks auf Boden, Immobilien und Altbergbau;
- Umgang mit Oberflächen- und Grundwasser;

- Mögliche Einflüsse der Aufbereitungsanlage auf Lärm, Luft und Landschaft;
- Natur- und Artenschutz;
- künftige Entwicklung der Region in Bezug auf Infrastruktur, Kultur und soziale Aspekte.

Auch hier zeigte sich, dass die Themen Bergwerk, Aufbereitung und Wasser von besonders großem Interesse sind.

Umgang mit Kritik

Menschen machen Fehler. Davor sind auch wir nicht gefeit. Dass Bärenstein im mittleren Erzgebirge nicht identisch mit „unserem“ Bärenstein im Ostergebirge ist, wirkt nicht nur unprofessionell, sondern ist vor allem peinlich. Dafür bitten wir um Nachsicht und haben umgehend darauf reagiert. Das beauftragte Beratungsunternehmen ERM korrigiert die Angaben im Zuge der Überarbeitung der Dokumente. Ein weiterer Kritikpunkt war, dass Wetterdaten aus Dresden-Klotzsche angegeben wurden. Das ist kein Fehler, sondern hat einen plausiblen Grund: Da die Wetterstationen in Altenberg und Zinnwald keine Staubwerte nach den gesetzlichen Standards erfassen, ermitteln wir derzeit diese Werte mithilfe von Modellsimulationen. Als verlässliche Basis dienen die Daten aus Dresden-Klotzsche, die unter Berücksichtigung unserer speziellen Landschaftsform und Windverhältnisse auf unsere Region umgerechnet wurden. Um eine noch bessere Datengrundlage zu schaffen, streben wir eine eigene Wetterstation in der Region an, welche die tatsächliche Luftqualität lokal erfassen wird. Gerade weil solche Unstimmigkeiten auffallen, können wir die Qualität des Untersuchungsrahmens weiter verbessern. Danke deshalb an alle, die sich engagiert und akribisch durch die Unterlagen gearbeitet und uns ihre Anmerkungen zugeschickt haben. ■



Experten an den Themenstationen klärten wichtige Fragen. Die Rückmeldungen aus diesen Gesprächen fließen nun direkt in den Untersuchungsrahmen ein.

Zwischen Bestätigung und offenen Punkten

Was die Einschätzung zur Raumverträglichkeitsprüfung der Landesdirektion bedeutet – und weshalb weitere Prüfungen entscheidend sind



Die Landesdirektion Sachsen (LDS) hat Ende Dezember 2025 die Raumverträglichkeitsprüfung für das Zinnwald Lithium-Projekt abgeschlossen. Im Januar wurde die ausführliche Stellungnahme veröffentlicht. Darin bestätigt die Behörde, dass das derzeit vorgesehene Entwicklungskonzept grundsätzlich mit den Zielen der Raumordnung vereinbar ist. Konkret umfasst dies die Planung von Liebenau als Standort für die Aufbereitungsanlage und das Reststoffdepot sowie den Bau eines über 9 km langen Förderstollens mittels Tunnelbohrung. Für das Projekt ist das ein wichtiger formaler Meilenstein – und zugleich ein Anlass, die daraus gewonnenen Erkenntnisse verständlich einzuordnen.

Was wurde geprüft?

Bei der Raumverträglichkeitsprüfung wurde untersucht, wie sich unterschiedliche Varianten, das Projekt umzusetzen, auf unserer Region auswirken würden. Ziel war es auch, herauszufinden, welche Lösung aus fachlicher Sicht am verträglichsten ist. Die Landesdirektion kommt zu dem Ergebnis, dass das Gesamtkonzept, welches wir in der sogenannten Vormachbarkeitsstudie vorgestellt haben, die raumverträglichste Option darstellt. Dazu zählen die

Luftaufnahme der Grenzzollanlage Zinnwald, die im Rahmen der Raumverträglichkeitsprüfung ebenfalls untersucht wurde.

geplante Weiterverarbeitung in Liebenau sowie ein untertägiger Erztransport über einen Förderstollen. In die Bewertung sind zahlreiche Hinweise eingeflossen: Rund 600 Bürgerinnen und Bürger sowie etwa 50 öffentliche Stellen haben ihre Stellungnahmen abgegeben. Diese Rückmeldungen wurden geprüft und in die Abwägung einbezogen.

Bedeutung für die weitere Planung

Die Raumverträglichkeitsprüfung ist dem eigentlichen Genehmigungsverfahren vorgeschaltet. Sie ersetzt keine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) und stellt keine Genehmigung dar, sondern bildet den fachlichen Rahmen für die nächsten Planungsschritte. Entsprechend benennt die Stellungnahme der LDS auch Punkte, die in den kommenden Phasen – insbesondere in der UVP – weiter vertieft untersucht werden müssen.

Aus unserer Sicht bestätigt die Bewertung, dass der Planungsansatz grundsätzlich tragfähig ist. Damit haben wir eine klare Grundlage für die nächsten Schritte im Zulassungs- und Genehmigungsverfahren.

Bewertung enthält Maßgaben zur Prüfung

Wie bei einem Vorhaben dieser Größenordnung üblich, gibt es noch Details zu klären. Wir nehmen diese offenen Punkte aus dem Bericht in unsere weitere Projektentwicklung auf und lösen sie in den weiteren Planungen und Prüfungen. Denn viele Fragen lassen sich nicht durch Annahmen oder pauschale Bewertungen klären, sondern nur durch belastbare, gemessene Daten.

Genau hier setzen unsere aktuellen und kommenden Untersuchungen an. Die Einschätzung der Landesdirektion verstehen wir als fachliche Richtschnur, nicht als Abschluss der Debatte. Vielmehr soll sie helfen, die Planungen zu verbessern, die Diskussion zu versachlichen und auf eine gemeinsame Datengrundlage zu stellen.

Was nun folgt

Mit dem Abschluss der Raumverträglichkeitsprüfung beginnt nun die nächste Projektphase unter der Leitung des Sächsischen Oberbergamts. Parallel dazu wird der Austausch mit der Nachbarschaft fortgesetzt. Unser Ziel ist es, offene Fragen transparent zu behandeln und die weiteren Schritte nachvollziehbar zu machen. ■

Interview

Mit Leidenschaft für Geologie und Dialog

Geologie ist für Laszlo Zorc mehr als nur Gesteinsschichten. Als Leiter des Geologie-Teams bei Zinnwald Lithium verbindet er komplexe Wissenschaft mit einem offenen Ohr für die Nachbarschaft.

Laszlo, seit wann arbeitest du bei Zinnwald Lithium?

Ich bin seit Frühjahr 2023 Teil des Teams. Mein Einstieg fiel mitten in die Bohrkampagne. Das war der perfekte Zeitpunkt, um das Projekt von Grund auf kennenzulernen und die Entwicklungen aktiv mitzugestalten.

Was sieht deine tägliche Arbeit aus?

Anfangs prägten Erkundungsbohrungen und Grundwassermessstellen meinen Tag, später der Aufbau des Bohrkernlagers und des Besucherzentrums.

Nach Meilensteinen wie der Vormachbarkeitsstudie planen wir aktuell die finale Machbarkeitsstudie. Ein wichtiger Teil meiner Arbeit ist zudem, technische Inhalte verständlich für die Öffentlichkeit aufzubereiten.



Seit 2023 Teil von Zinnwald Lithium: Laszlo Zorc

Was waren deine persönlichen Highlights bei Zinnwald Lithium?

Mich begeistert die Vielfalt des Projekts: Geologie, Organisation und der direkte Austausch mit den Menschen vor Ort. Das Projekt hat europäische Bedeutung, ist aber fest in der Region verwurzelt.

Neben den technischen Herausforderungen, die der moderne Bergbau mit sich bringt, begeistern mich immer wieder die Gespräche und das Vermitteln von Bergbauwissen an Jung und Alt – egal, ob sie dem Projekt kritisch oder unterstützend gegenüberstehen. ■



Fragen und Antworten

Gut zu wissen: Was wir oft gefragt werden



Wer kontrolliert die Arbeit in Bergwerk und Aufbereitung?

Das ist ganz klar geregelt. Die öffentliche Aufsicht, sozusagen die Bergpolizei, liegt beim Sächsischen Oberbergamt in Freiberg. Diese Behörde ist mit Fachleuten besetzt. Ihr muss jede bergbauliche Aktivität vor Beginn zur Genehmigung vorgelegt werden. Danach überwacht sie streng die Einhaltung dieser Planungen. Dafür kommen die Mitarbeiter auch vor Ort, fahren ein und kontrollieren Betriebsunterlagen. Das Oberbergamt ist auch Ansprechpartner, wenn betroffene Nachbarn Beschwerden haben. Diese können sich auch direkt an Zinnwald Lithium wenden. Das Unternehmen hat ein eigenes System zum Umgang mit Beschwerden. Wenn es danach aber noch Unstimmigkeiten gibt, bleibt der Weg zum Oberbergamt.

Und für das Unternehmen selbst ist es existenziell, seine Arbeit laufend zu überwachen - aus Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Nachbarn und den Eigentümern. Gerade die Autoindustrie stellt hohe Qualitätsanforderungen an ihre Zulieferbetriebe.

Gibt es einen Austausch zwischen dem deutschen und tschechischen Bergbauunternehmen?

Ja, wir stehen in einem kontinuierlichen Dialog. Auch wenn wir im Markt als Wettbewerber auftreten, hat die Sicherheit der Umwelt Vorrang. Deshalb tauschen wir alle relevanten Umwelt- und Wasserdaten regelmäßig und unentgeltlich aus. Diese enge Kooperation ist die Basis für eine verantwortungsvolle und optimale Projektplanung auf beiden Seiten der Grenze. ■

Impressum

Herausgeber
Zinnwald Lithium GmbH
Zinnwalder Straße 15
01773 Altenberg

V.i.S.d.P.
Marko Uhlig

Redaktionsschluss
Februar 2026

Kontakt
Telefon +49 351 20603835
info@zinnwaldlithium.de
zinnwaldlithium.com

Gestaltung und Satz
WeichertMehner

Fotos
Zinnwald Lithium GmbH

Druck
PRIMUS international
printing GmbH